

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 49. Neuenbürg, Samstag den 21. Juni 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Nach einer Bekanntmachung des K. Ober-Recrutirungsraths vom 22. v. Mts. schließt das Contingent für die diesjährige Recruten-Aushebung im hiesigen Bezirk mit der Loos-Numer 150, was der Vorschrift gemäß unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß die Inhaber der höheren Loosnummern als entbunden von der Militärpflicht anzusehen sind und alsbald in das Verhältniß der Landwehrpflicht über-treten.

Den 19. Juni 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Altensteig.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 4. Juli d. J.,
werden aus dem Staatswald Hirschkopf C.
1173 Stämme tannen Langholz,
und aus dem Staatswald Wanne A.
3711 Stämme desgleichen,
für welche entsprechende Gebote bisher nicht ge-
macht worden sind, wiederholt versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr
im Hirschthal bei der sog. Schmierofenwiese,
und sind die Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Altensteig, den 17. Juni 1851.

K. Forstamt.
Grüninger.

Schwann.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde im Aufstreich in
dem Communwald gegen baare Bezahlung 18
Stücke Eichen von 18 bis 42 Fuß Länge, Ge-
samtmehrgelalt 2288 Cubikfuß, wovon die
Mehrzahl sich zu Holländerholz eignet.

Die Herren Ortsvorsteher werden um recht-
zeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs freund-
schaftlich ersucht.

Den 17. Juni 1851.

Im Namen des Gemeinderaths:
Vorstand Bürkle.

Arnbach.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. d. M.,

Vormittags von 8 Uhr an,

werden in dem hiesigen Gemeinewald 325
Stämme eichen Holz von 16' bis 50' lang,
schöne Qualität, theils zu Holländer-, theils zu
Küfer-, Säg- und Bauholz sich eignend, im
öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Kaufsliebhaber wollen sich an gedachtem
Tag und Stunde bei dem hiesigen Rathhause
einfinden.

Die Kaufsbedingungen werden am Tage
des Verkaufs bekannt gemacht.

Die Ortsvorsteher werden um die Bekannt-
machung ersucht.

Den 14. Juni 1851.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Schuldheiß König.

Privatnachrichten.

Höfen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen ge-
gen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen
parat.

Stiftungspfleger Barth.

Neuenbürg.

Bei günstiger Witterung findet am nächsten
Sonntag **musikalische Unterhaltung** in
dem Lutz'schen Biergarten statt, wozu höflichst
eingeladen wird. Entree 6 kr.

Stadtmusikus Eisenmann.

Neuenbürg.

Das Heu- und Deymdgras von 3 Mor-
gen Thalwiesen verkauft

Wilhelm Martin.

Neuenbürg.

Missionsfest.

Der hiesige Missionsverein feiert am
Dienstag den 24. dieses Monats,
als am **Johannisfeiertag,**
Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadtkirche sein jährliches Missionsfest, wozu alle Freunde der Mission anmit herzlich eingeladen werden.

Die Herren Ortsgeistlichen werden um gütige kirchliche Bekanntmachung des Obigen höflichst gebeten.

Den 13. Juni 1851.

Das Comite.

Neuenbürg.

Den mittleren Stock meines Hauses, bestehend in 3 Zimmern und Küche sammt Zugehör habe ich zu vermietben und kann sogleich bezogen werden.

Wilhelm Martin.

Dürrenz, Oberamts Maulbronn. Wirthschafts- und Bierbrauerei- Verkauf.

Eingetretener Umstände wegen bin ich gesonnen, meine hier mitten im Ort und an der frequentesten Straße gelegene Schildwirthschaft zur Kanne, mit Bierbrauerei, Bierkeller, bedeutendem Biervorrath und je nachdem sich Liebhaber zeigen, auch ungefähr 23 Morgen Güter von guter Lage und ein 7 Viertel großes Hopfenstück alles nach vorzüglicher Qualität aus freier Hand zu verkaufen.

Die Verkaufsverhandlung findet am
Johannisfeiertag den 24. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Hause statt.
Auswärtige unbekannte Kaufsliebhaber wollen sich mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen.

Den 10. Juni 1851.

Kannenwirth J a u ß.

Kronik.

Deutschland.

Die Hamburger Vorfälle machen noch immer viel zu reden. Man erinnert sich jetzt an die Prophezeiung Vieler, gleich beim Uebergange der Destrreicher über die Elbe, daß das „kaiserliche“ Banner so schnell die Ufer der Nordsee nicht verlassen würde. Ob wir es wirklich noch erleben, was Privatbriefe andeuten,

daß die Bürger Hamburgs, denen es nicht mehr gestattet ist, sich in Hamburg zu Hause zu dünken, in Ermanglung deutschen Schutzes das Ausland anrufen. (D. N. Z.)

Mit Anfang künftigen Monats (berichtet man von München aus dem Münb. Kor.) rücken sämmtliche Bundesstruppen aus Kurhessen. Es beginnt sodann die Aufstellung von 10,000 Mann zum Schutze der Bundesversammlung in Frankfurt. Hierzu geben Preußen und Destrreich je 4000 und Bayern 2000 Mann. In Frankfurt werden nur 500 und die übrigen in der Umgegend untergebracht. Der Kommandant dieses Truppenkorps wird zugleich ermächtigt, auf etwaige Requisitionen der kurhessischen Regierung sogleich zu sukurriren. In einem solchen Fall würden Bayern sodann wieder in die Lücken der Schutztruppen bei Frankfurt rücken.

Württemberg.

Friedrichshafen, den 18. Juni.
Gestern Nachmittags 4 Uhr fand die Trauungsfeierlichkeit Ihrer K. Hoheit der Prinzessin Auguste mit Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar in der hiesigen Schloßkirche statt.

In Weil der Stadt, der Vaterstadt des berühmten Astronomen Keppler (geb. den 27. Dez. 1571, † den 15. Nov. 1630) geht man damit um, dem großen um die Wissenschaft so verdienstlichen Mann, ein Denkmal zu setzen.

Rassau.

Wiesbaden, 16. Juni. Es ist gewiß für viele Leser dieses Blattes von Interesse, zu wissen, daß in diesen Tagen der bekannte polnische General v. Uminski dahier sein thätiges Leben beschloffen hat. Derselbe war eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der letzten polnischen Revolution. Es wurde ihm auch — übrigens ohne Grund — eine Bethei-

ligung an der ungarischen Revolution der Jahre 1848 und 1849 nachgesagt. Er lebte mehrere Jahre hier, mit dem festen Entschlusse, seine letzten Lebensstage in Wiesbaden zuzubringen. (F. J.)

A u s l a n d.

S c h w e i z.

Freiburg. Das Geschworenengericht hat sein Verdict über die 38 Angeklagten erlassen; für schuldig des Verbrechens des Hochverraths ohne mildernde Umstände wurden erklärt die drei Gebrüder Carrard; für schuldig desselben Verbrechens, aber mit mildernden Umständen, 6 Angeklagte; für Mitschuldige desselben Verbrechens mit oder ohne mildernde Umstände 12; für schuldig des Versuchs zum Aufstand, unter mildernden Umständen 1; freigesprochen wurden 16.

F r a n k r e i c h.

Vom Rhein, 13. Juni. Die französische Regierung hat, wie wir aus achtbarer Quelle vernehmen, sowohl in Berlin als auch in Wien über den neuen deutschen Postverein Erkundigungen einziehen lassen. Sie beabsichtigt jedenfalls durch Verträge mit den betreffenden Staaten die französischen Postsätze mit denen des Postvereinsgebiets in Einklang zu bringen und darauf hinzuwirken, daß die Transitgebühren herabgesetzt werden.

Die seit Jahren projektirte Eisenbahn aus dem Elsaß nach der pfälzischen Gränze wird nun doch in Ausführung kommen. Die Regierung wird dieselbe, wenn die Angelegenheit der Lyoner Linie geordnet ist, mit Zustimmung der Kammer nach dem Gesetze vom Juni 1842 bauen lassen und einer Gesellschaft (wahrscheinlich der Baseler) übergeben.

Seit einigen Tagen ziehen sehr viele Elsässer nach den nahen deutschen Bädern.

Der Zug deutscher Auswanderer durch das Elsaß bleibt sich gleich. Alle Fahrgelegenheiten nach Havre sind täglich mit wohlhabenden Leuten, welche Deutschland für immer Lebewohl sagen, besetzt.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Als ausgemacht ist schon jetzt anzunehmen, daß die Lösung für Entreebilletts zu dem Glaspalast Londons nicht allein die sehr bedeutenden Kosten desselben völlig decken, sondern noch einen ansehnlichen Ueberschuß liefern werde. Von einigen Seiten sind in London öffentliche Vorträge über die Industriausstellung, um generelle und specielle Uebersicht derselben zu geben, angekündigt worden.

Ein australisches Blatt vom 8. Februar enthält folgende Nachricht über Franklin: „Der Brothers segelte von Honolulu ab und machte innerhalb 29. Tagen eine der schnellsten Fahrten, deren man sich erinnern kann. Kapitän Staves gibt an, am Tage vor seiner Abreise

habe der britische Konsul Nachricht von zwei Schiffen erhalten, die im St. Georges Sund Schiffbruch gelitten und welche, wie man vermuthete, die des Sir John Franklin seyen; zwei britische Briggs seyen abgeschickt worden, um sich von der Wahrheit dieser Nachricht zu überzeugen.

A m e r i k a.

Am 26. Mai hat ein sehr bedauerlicher Zusammenstoß zwischen 10,000 bis 12,000 Deutschen aus New-York und einem aus der New-Yorker Hafenbevölkerung und irländischen Arbeitern bestehenden Haufen, in Hoboken (einem fast nur aus Kaffeehäuern bestehenden Vergnügungsorte am rechten Hudson-Ufer) stattgefunden. Dort waren verschiedene deutsche Vereine, z. B. der Turnverein, der Liederfranz, das sociale Bataillon u. s. w. zur Feier des Pfingstfestes versammelt, als zwischen ihnen und ihren ebengedachten Gegnern ein Streit entstand, bei welchem es einige Todte und eine große Zahl von Verwundeten gab. Unter den in den Zeitungen bezeichneten Personen haben wir bekannte Namen nicht gefunden.

M i s z e l l e n.

G e s c h i c h t e d e s B r o d e s.

(Schluß.)

So endlich wurden die Mehlspeisen die verbreitetste und allgemeinste Nahrung, deren Zubereitungsart immer angenehmer und mannigfacher wurde. Die Reichen besonders genossen vielerlei Art von Backwerk, der unbemittelte gemeine Mann aber lebte größtentheils von Mehlbrei, Gerstengraupe, Grütze oder von einem aus Mehl und Wasser bestehenden Taig, der wie bei den Reichen im Backofen fertig gemacht wurde. Dieser so zubereitete Taig war ungesäuertes Brod, durch welches die Menschen nach und nach auf die eigentliche Methode, Brod zu backen, geriethen. Die Kunst, den Mehлтаig zu säuern und ihn gähren zu lassen, ist wahrscheinlich ganz zufällig von ältern Chemikern gefunden worden. Es wurde dadurch die Klebrigkeit des Taiges zerstört, sein Geschmack erhöht, und dadurch bewirkt, daß man ein lockeres, wohlsmekendes und leicht verdauliches Brod backen konnte, und es darf angenommen werden, daß man eigentlich jetzt erst anfang Brod zu backen, nachdem diese Erfindung gemacht worden war.

Nach dem Mehle oder dem Stoffe nun, aus dem jetzt Brod bereitet wird, giebt es Weizen-, Roggen-, Gersten-, Hafer-, Reis-, Kartoffel-, Bohnenmehl-, Mais-, Hirse-, Moos-, Cassava-, Brodbaumbrod; nach seiner Farbe: weißes, halbweißes und schwarzes; nach seiner Bereitung: Bäcker-, Bauern-, Franz-, gesäuertes und ungesäuertes Brod; nach seinem Gebrauche: Herrn-, Gefinde-, Commis-, Hunde-, Pferde-, Kaffeebrod; nach der Backmethode: ein- oder zweimal gebackenes Brod. Die Arten und guten Eigenschaften des Getreides, sowie andere Brodstoffe bedingen die Güte des Brodes. Das angenehmste, nährendste, schön weiße, Locker-

mige, wohlgeschmeckendste Brod liefert der Weizen, vorzüglich Winterweizen, von dem der englische und polnische der beste ist. Man nimmt an, daß guter Weizen oder Weißbrod wenigstens 80 wirklichen Nahrungstoff enthält. Das Roggenbrod ist weniger nährend und erfordert auch starke Verdauungskräfte. Sein Geschmack ist kräftig, angenehm und es entspricht daher Leuten, welche schwer arbeiten, am besten, wenn es gehörig ausgebacken ist. Sonst hat man noch Gerstebro, Bohnenmehlbrod, Kartoffelbrod. Das Brod der Araber (Dhurra) besteht aus ägyptischer Hirse und wird in der Form dicker Kuchen gebacken. Sein Geschmack ist säuerlich, es ist leicht zu verdauen, verliert aber, wenn es zwei Tage alt ist, seinen Wohlgeschmack. Das in Italien häufige Maisbrod ist kräftig und von Wohlgeschmack, ebenso das Moos- oder Flechtenbrod, welches aus dem Mehle der gereinigten, zerschnittenen und gemahlten Flechten Islands und des Nordens von Deutschland bereitet wird, und dem man gewöhnlich noch einen kleinen Zusatz von Getreidemehl gibt. Brasilien besitzt in dem Sagmehle der Mandiocawurzel einen ganz vorzüglichen Brodstoff, aus dem seine Einwohner ein Brod bereiten, das an Wohlgeschmack unserm Baizenbrod ähnlich ist, sehr gut nährt, jedoch für den Ausländer anfänglich schwer zu verdauen seyn soll. Bekannt endlich ist das Brod der Indianer, welches der Brodbaum liefert und welches bisweilen noch einen Zusatz von Getreidemehl erhält.

Der Schreckenstag.

(Fortsetzung.)

Der Pfarrer sprach diese Worte mit einem so ernstlichen, würdevollen Tone, daß das Brautpaar davon tief erschütteret wurde. Es dankte dem Pfarrherrn und wollte eben gehen, als es in dem stillen Dörfchen plötzlich ungewöhnlich lebhaft wurde. Lebrecht Großmann zog die Kolleaux vom Fenster, um zu sehen, was es gebe, als plötzlich ein greller Lichtschein das Zimmer erhellte und Allen einen Ausruf der Verwunderung auspreßte. Es war eine wunderbare, bis auf diesen Tag noch räthselhafte Lusterscheinung, bestehend aus mehreren großen Feuerklumpen, die ohne eine sichtbare oder hörbare Ursache das ganze Dorf einige Minuten lang mit einem bedeutenden Lichtschein übergoß.

„Gott! was mag das bedeuten!“ rief bestürzt Vette, sich furchtsam an ihren Bräutigam schmiegend.

„Derartige Lusterscheinungen,“ sprach der alte Pfarrer, „hielt man in früheren Zeiten stets für Vorboten unglücklicher Ereignisse. In neuerer Zeit denkt man anders. Aber, wie sehr ich diese Denkungsart auch ehre, so möchte ich in Betracht der gegenwärtigen kriegerischen Bewegungen diese Lusterscheinung doch für nicht ganz bedeutungslos halten. Wer weiß, ob sie nicht bestimmt war, uns auf ernste Ereignisse vorzubereiten. Gottes Wege sind oft wunderbar!“


„Nicht doch, Vater!“ nahm jetzt Lebrecht das Wort. „Lusterscheinungen, mögen sie seyn, welcher Art sie wollen, haben ihren Ursprung in vorübergehenden Veränderungen der Atmosphäre. Eine andere, auf politische Ereignisse oder auf das Geschick der Menschen bezügliche Bedeutung wird ihnen heutzutage kein Mensch mehr beilegen. Von dem früheren Aberglauben ist man längst abgekommen, und wenn wirklich nach solchen Lusterscheinungen etwas Außerordentliches sich ereignete, so war es eben nur Zufall.“

Hierauf suchte der junge Geistliche das ängstliche Mädchen und den nicht minder ängstlichen Bräutigam desselben noch besonders zu beruhigen. Die Verlobten verließen bald darauf das Zimmer.

Vater und Sohn setzten jedoch das Gespräch über die Ursache der Entstehung von Lusterscheinungen noch längere Zeit fort; und als Dr. Lebrecht Großmann nicht nachließ, solche Erscheinungen als etwas rein Natürliches zu bezeichnen, und ihnen allen Einfluß auf politische und andere Ereignisse im Menschenleben absprach, da sagte der alte Pfarrer: „Ich merke wohl, der menschliche Glaube an die göttliche Allmacht und Größe wird immer schwächer, eine Wahrnehmung, die ich in meinen alten Tagen nicht genug beklagen kann. Selbst wenn Gott unserm Volke, wie einst dem Volke Israels, in einer Feuer säule erscheinen sollte, würde man Zweifel hegen und sich bemühen, diese Erscheinung ebenfalls für eine natürliche zu bezeichnen. Unglückliches Volk, das keinen Glauben mehr hat!“

Der nächstfolgende Sonntag erschien. Die Glocken riefen die Bewohner des Dörfchens zum Gottesdienste, um dem Geber alles Guten für die gesegneten Ertragsgaben zu danken. Ueber dem Dorfe lag ein tiefer Frieden, ringsum herrschte eine wahrhaft idyllische Stille, wie sie nur den Landleuten eigen ist. Endlich war der Gottesdienst zu Ende und das geschmückte Brautpaar trat, umgeben von Brautjungfern und Brautführern in üblicher Landestracht, eben zum Altar, um den priesterlichen Segen zu empfangen. Aber kaum hatte der Geistliche die Trauformel mit einem Gebet eingeleitet, als eine männliche Stimme zur Kirchthür hineinrief: „Franzosen kommen! Franzosen kommen!“ Diese Worte wirkten wie ein Blitz aus heiterer Luft. Die Trauung wurde unterbrochen. Die Versammelten suchten im wilden Gedränge die Ausgänge und eilten bestürzt ihren Wohnungen zu.

(Fortsetzung folgt.)

 Mit dem 1. Juli beginnt eine neue Halbjahrs-Bestellungszeit auf den „**Enzthäler**“. Wir ersuchen die Leser, ihre gütigen Bestellungen auf dieses Blatt möglichst bald zu machen. Auswärtige wollen wie gewöhnlich bei den ihnen zunächst gelegenen Postämtern abonniren. Die Leser, welche das Blatt durch die Amtsboten beziehen, sowie die hier wohnenden, erhalten es als Fortsetzung in gewohnter Weise zugesendet, wenn sie längstens bis 28. d. Mts. nicht anders bestimmt haben würden. Der Preis und die übrigen Verhältnisse des Enzthälers bleiben unverändert. — Die für den Enzthäler übersendeten Bekanntmachungen der verschiedensten Art finden ihre gewünschte und nützliche Wirkung durch die günstige Weise seiner weiten Verbreitung unter allen Ständen, weshalb wir ihn hiezu als besonders geeignet mit allem Recht empfehlen dürfen.

Die Redaktion des Enzthälers.

Redaktion, Druck und Verlag der Mehl'schen Buchdruckerei in Neuenbürg.